

Richter urteilen über Fahrerflucht in Bierbergen: Es war versuchter Mord

Sechs Jahre Haft für 31-jährigen Angeklagten, der unter Drogen, ohne Führerschein durch den Ort raste, ein Kind umfuhr und flüchtete

BIERBERGEN/HILDESHEIM.

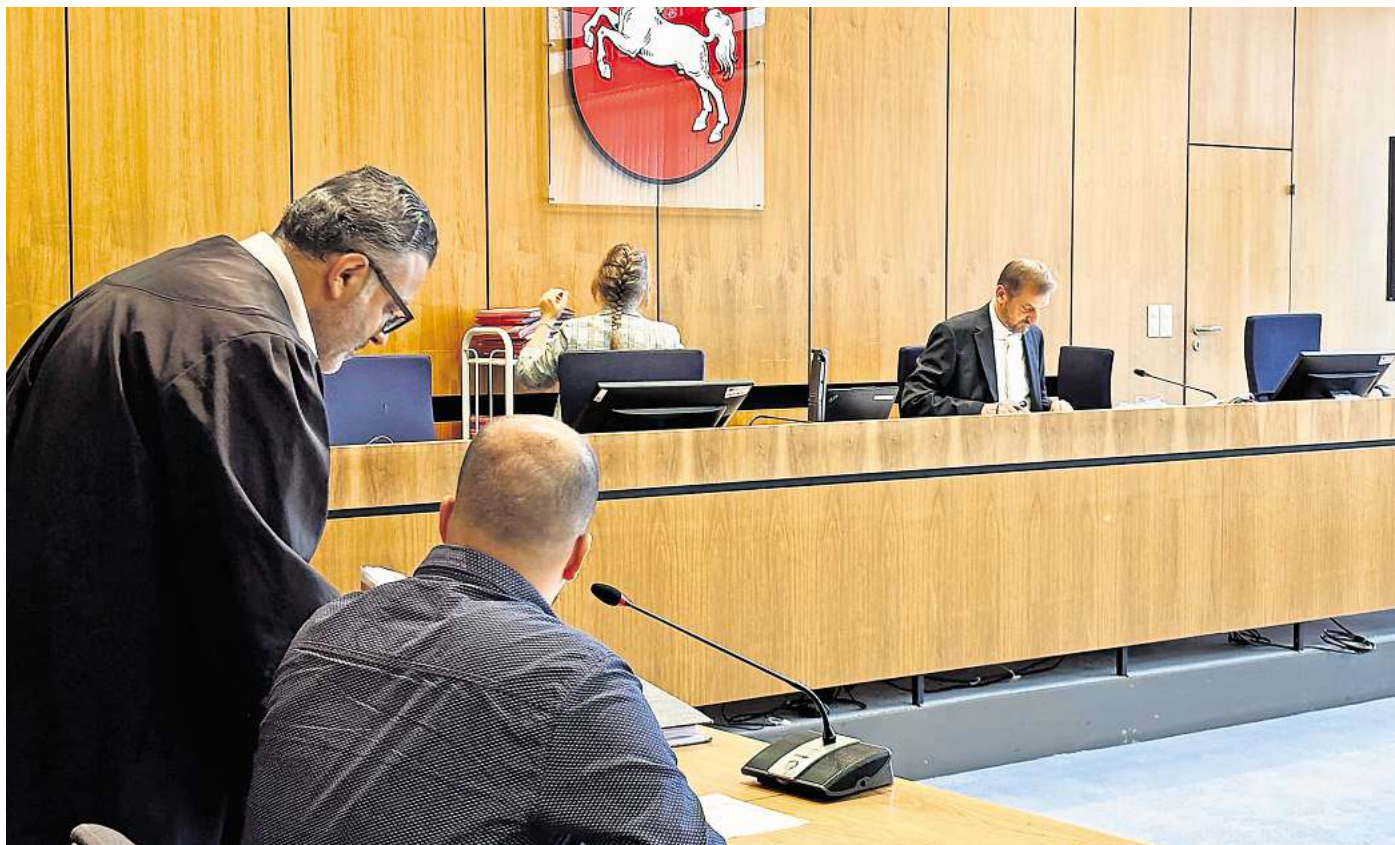
Erschreckende Tat: Ein 31-jähriger Angeklagter aus Bielefeld war am 28. September 2025 mit mindestens 90 km/h durch Bierbergen gerast und hatte einen neunjährigen Radfahrer von der Straße geschossen. Das Kind flog 15 Meter durch die Luft und blieb auf einem Grünstreifen liegen. Statt anzuhalten und sich um das verletzte Kind zu kümmern, gab der Angeklagte Gas und verschwand. Für die Staatsanwaltschaft ist diese Tat ein versuchter Mord und so sahen es auch die Richter aus der Strafammer 1.

Nach zehn Prozesstagen am Landgericht Hildesheim wurde das Urteil verkündet: sechs Jahre Haft für den Angeklagten. Mit diesem Urteil blieben die Richter ein Jahr unter den Forderungen von Staatsanwaltschaft und Nebenklage, die auf sieben Jahre Freiheitsstrafe plädiert hatten.

Der Vorsitzende Richter Rainer de Lippe hält folgenden Ablauf des Unfalls für erwiesen: Der 31-jährige Bielefelder war am Wochenende vom 26. bis zum 28. September 2025 auf einer Cannabis-Messe in der Ilseder Gebläsehalle. Er arbeitete dort am Stand seines Bruders, der eine Firma für Werbeprodukte rund um den Cannabis-Konsum betreibt. „Auf der Messe hat der Angeklagte in hohem Maße Cannabis konsumiert und Codein genommen“, sagte der Richter.

N EINEM SPORTWAGEN MIT 400 PS UNTERWEGS

Mit dem grünen Audi RS Q3, einem hochmotorisierten Sportwagen mit 400 PS, trat er gegen 18 Uhr die Heimfahrt nach Bielefeld an. Sein Mobiltelefon loggte sich in das System des Autos ein, das Navi zeigte einen Stau auf der A2 an. Der 31-Jährige folgte



Vor dem Landgericht Hildesheim musste sich ein 31-Jähriger aus Bielefeld wegen der Unfallflucht in Bierbergen verantworten.

Foto: Bettina Reese.

der Umleitungsroute seines Navis, die über Land führte.

Etwa zeitgleich, setzte sich der Neunjährige auf sein Rad und verließ mit zwei Freunden das Kinderfest auf dem Sportplatz in Bierbergen. Sein Vater, seine Schwester und ein Freund folgten den Radfahrern zu Fuß. An der Einmündung zur Soßmarer Straße stoppte der Neunjährige.

KIND KONNTE AUDI NICHT SEHEN

Ein Auto habe das Kind nicht sehen können, da der Audi mit mindestens 90 km/h viel zu schnell unterwegs war. „Das Fahrrad wurde von dem Fahr-

zeug erfasst und quasi unter dem Kind weggeschossen“, so der Richter. Kind und Rad landeten 15 Meter weiter auf einem Grünstreifen. „Das Kind hatte viele Schutzengel“, sagte der Richter. Sein Kopfschlag nicht an der Frontschürze, nicht auf der Motorhaube, nicht an der A-Säule an und auch nicht auf dem Asphalt auf.

Dabei sei der Unfall wäre vermeidbar gewesen, wenn der 31-Jährige die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h gefahren wäre und er ideal reagiert hätte. „Er wäre 3,5 Meter vor dem Kind zum Stehen gekommen“, erklärte Richter de Lippe.

SCHICKSAL DES JUNGEN WAR IHM EGAL

Statt anzuhalten und zu helfen entschloss sich der Angeklagte zu flüchten. Sein Fahrzeug beschleunigte er dabei auf mindestens 145 km/h. Um 18.13 Uhr schaltete er sein Mobiltelefon aus. „Er wollte sich digital unsichtbar machen“, sagte der Richter.

Zeitgleich ging von einem Zeugen der erste Notruf bei der Polizei ein. Da man bei dem Unfallgeschehen mit schwersten Verletzungen des Kindes gerechnet hatte, wurde er mit dem Rettungshubschrauber in die Medizinische Hochschule nach Hannover geflogen. Nach zwei Ta-

gen konnte der Junge entlassen werden, da er nur Prellungen und Schürfwunden hatte.

Richter de Lippe ist sich sicher, dass der 31-Jährige flüchtete, weil er sich der Strafverfolgung entziehen wollte. „Sie wussten, dass sie einen Unfall verursacht hatten, dass sie vorsätzlich jemanden verletzt hatten, dass sie intoxikiert waren, ohne Führerschein gefahren sind und das Auto nicht versichert war“, sagte der Richter zum Angeklagten.

FLUCHT VOR RICHTER FORTGESETZT

In seiner Verteidiger-Erklärung am Anfang des Verfahrens habe der Angeklagte lediglich zuge-

geben, dass Auto gefahren zu haben und keine Details zum Unfallgeschehen genannt. „Es sah so aus, als würden sie ihre Flucht in der Hauptverhandlung mit legalen Mitteln fortsetzen“, sagte Richter de Lippe zum Angeklagten.

Nach dem Gutachten des Verkehrs-Sachverständigen habe der Angeklagte sein Verhalten jedoch vor Gericht geändert. Dem psychiatrischen Gutachter habe er detailliert das Geschehen berichtet, ein Geständnis abgelegt und sich rückblickend sein Verhalten nicht erklären können. „Da haben Sie Verantwortung übernommen“, so der Vorsitzende Richter.

SUCHTDRUCK NICHT URSÄCHLICH FÜR UNFALL

Eine Unterbringung des Angeklagten in eine Entzugsklinik hatte sein Verteidiger gefordert. Die Richter sind jedoch davon überzeugt, dass der Suchtdruck nicht ursächlich für den Unfall war und folgten dieser Forderung nicht.

Für eine lebenslange Sperre der Fahrerlaubnis hatten Staatsanwaltschaft und Nebenklage plädiert. Die Richter entschlossen sich dazu, eine fünfjährige Sperre auszusprechen. „Wir wollten ihnen ein ganz bisschen die Perspektivlosigkeit nehmen“, erklärte de Lippe.

DIE NEBENKLAGE FINDET DAS URTEIL ANGEMESSEN

Eine positive Entwicklung des Angeklagten sehen die Richter darin, dass er gegenüber dem psychiatrischen Gutachter Angaben gemacht und versucht hat, das wieder gutzumachen, was er angerichtet habe. In den vergangenen Jahren sei er nie so nüchtern gewesen, wie jetzt in den neun Monaten seiner Untersuchungshaft. „Nehmen Sie das

als Sprungbrett“, forderte der Richter am Ende seiner Urteilsbegründung.

Die Rechtsanwältin, die den Neunjährigen und seine Familie in der Nebenklage vertritt, findet das Urteil im Ergebnis angemessen. „Ich hoffe, dass der Angeklagte sein Verhalten so ändert, dass es zu ähnlichen Taten nicht mehr kommen wird“, sagte Stefanie Artelt-Tiede.

Der ein Jahr jüngere Bruder des Angeklagten rang vor dem Landgericht um Worte. Mit Blick auf die Verurteilung seines Bruders plädierte er dafür, Jugendlichen in Fahrschulen bereits beizubringen, was sie mit dem Spaß an schnellen Autos und hohen Geschwindigkeiten anrichten können. „Vielen Jugendlichen ist nicht bewusst, in welche Situationen sie sich bringen können“, sagte er.

NEU
in Peine
KÜCHEN

10 JAHRE GARANTIE
auf Ihre komplette Küche inkl. E-Geräte!

10 Jahre Garantie:
Ab einem Küchenkauf von 10.000 €. Gilt nur für Neuaufträge, mit gebuchter Lieferung und Montage. Ein Angebot in Kooperation mit unserem Partner Garantimax GmbH, Luisenstraße 1 in 32052 Herford.

MÖBEL HEINRICH
FILIALE PEINE
Dieselstr. 4 • 31228 Peine



Fliesen, die Ihr Zuhause neu definieren.

Entdecken Sie moderne Fliesentrends, die jedem Raum Charakter, Stil und zeitlose Qualität verleihen.

Baustoff Brandes
Da bau ich drauf.

Besuchen
Sie unsere
Ausstellung



Termin
vereinbaren



www.baustoff-brandes.de

Peine
Dieselstr. 1, Tel. 05171/7009-0